

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 39

Artikel: Man darf doch fragen oder?
Autor: R.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

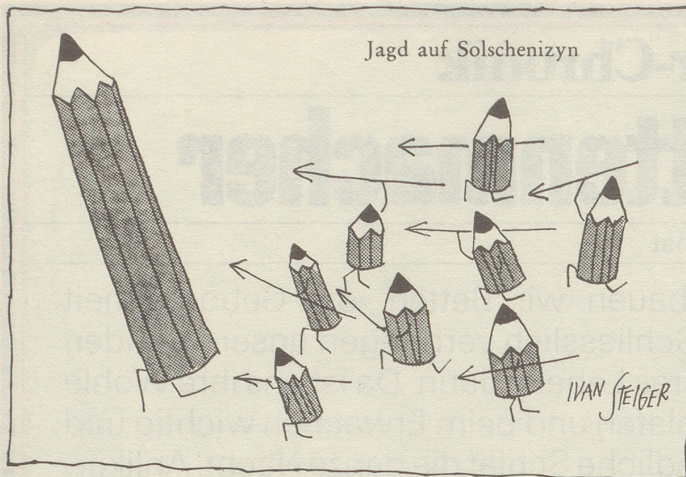
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

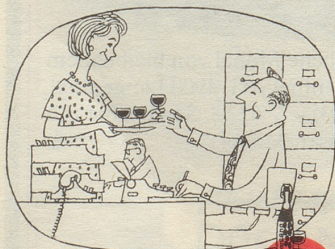
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Endlich kommen wir dran!

Wir sollten uns, meine Damen, seit dem 12. September 1973 über gar nichts mehr beklagen. Denn gleich drei Nationalräte aufs Mal haben die dringende Notwendigkeit zur endgültigen Emanzipation der Eidgenossinnen voll und ganz erkannt. Endlich, endlich ist es so weit, wir sind absolut gleichberechtigt, und deshalb ist es klar, dass wir bei gleichen Rechten auch noch etwas mehr Pflichten in Kauf nehmen. Das unvermittelte Umdenken der bernischen Herren darf für unser Land als einmalig und wahrhaft sensationell bezeichnet werden. Wir alle werden, liebe bislang vernachlässigte Mitschwester, in ungeahnter Masse aufgewertet. Bald wird es uns möglich sein, ohne Schuldgefühle und familiäre Vernachlässigung, ohne Doppelbelastung, als treue Staatsdienerinnen überall dort einzuspringen und mitzuhelfen, wo Not an der fehlenden Frau ist. Es muss uns mit Rührung erfüllen, dass ausgerechnet drei Nationalräte aus dem bürgerlichen Lager uns dazu verhelfen wollen, Selbstverwirklichung zu üben. Nachdem nämlich unsere Landesväter mit Recht eingesehen hatten, dass eine Wehrdienstpflicht für frauliche Frauen ungeeignet ist, soll nun ein Sozialdienst ein «unserem Wesen weitgehend entsprechendes Betätigungsfeld» bieten.

Wie schön, meine Damen, wird es künftig sein, morgens früh unbelastet aus dem Hause und zum So-



Quelle der Lebensfreude:
Der herrliche Traubensaft
(aufgespeicherte Sonnenenergie)

BRAUEREI USTER

zialdienst zu eilen! Denn drinnen waltet der tüchtige Hausmann, der seine berufliche Tätigkeit auf die Dienstage der Frau abstimmt. Wie herrlich das Gefühl, an einem mehrwöchigen Kurs in Krankenpflege oder Umweltschutz teilzunehmen, wenn man weiss, dass die Kinder in vorbildlich geführten Ganztageschulen und in Vorschulen optimal gefördert und liebevoll betreut werden und ein Mann zu Hause mit Hingabe und Freude den Haushalt organisiert! Sicher haben die drei Nationalräte als erste bei ihrem Arbeitgeber um eine Halbtagesstelle gebeten, und sicher haben sie sich bereits für einen Kochkurs und Kinderpflegekurs eingeschrieben. Schliesslich ist es hierzulande üblich, dass man nicht nur eine grossartige Idee hat, sondern gleich sämtliche daraus sich ergebenden Konsequenzen zieht. Bereits schafft deshalb die gesamte Schweizer Wirtschaft Teilzeitplätze für Arbeitnehmer, und man darf es deshalb den drei Nationalräten sicher nicht als Vergesslichkeit anlasten, dass sie in ihren besorgten Motionen und Postulaten nicht extra auf diese tiefen gesellschaftspolitischen Veränderungen hingewiesen haben. Denn das alles ist ja zu selbstverständlich, als dass man es überhaupt erwähnen müsste. Oder sind Sie da anderer Meinung? Dann haben Sie keine Ahnung, was schweizerische Emanzipation bedeutet...

Silvia Schmassmann

Man darf doch fragen oder?

Warum protestiert die Linke immer so heftig gegen die Amerikaner, wo doch die Hauptangeklagten und wahren Kriegshetzer eindeutig den Sitz in Moskau und Hanoi haben? Warum Warum Warum...?

RE

Kleine Verrücktheit

Dass die Psychiatrie die Lehre der Verrücktheiten ist, geht schon aus dem Umstand hervor, dass sie bei uns Schwerverbrecher zu unverständenen Unschuldslämmern umfunktioniert und im Osten die einzigen klar Sehenden zu Verrückten stempelt.

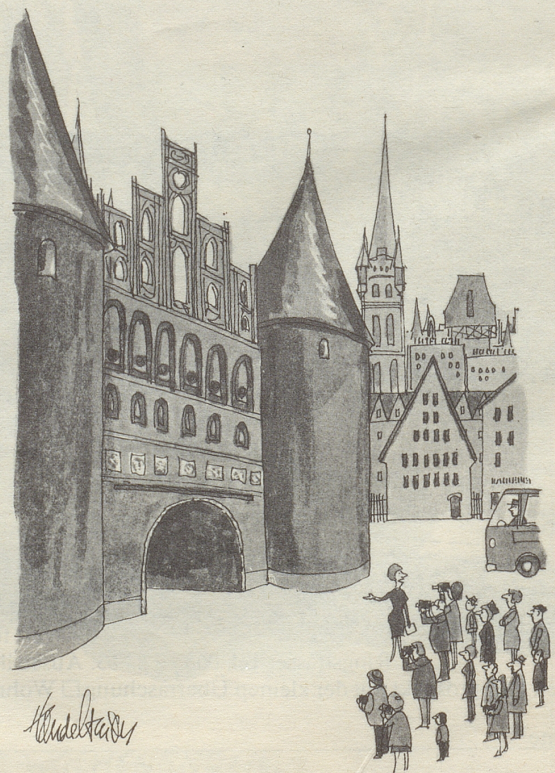
Moustic

Nello's Kapuzinade

Bundesrat Celio hat vor einem Wirtschaftsverband eine Rede gehalten, die er als Kapuzinerpredigt bezeichnet.

Celio a Santa Clara,
(braune Kutte, nackte Waden!)
jagte eine Herde Säue
aus dem Berner Kramerladen:
Geht zum Teufel, faule Grunzer,
weg von meiner Bundesschüssel!
Ringelschwänze, Borstenmolche,
nimmersatte Hungerrüssel!
Hui und Pfui, ihr Allesfresser,
gottverdammte Klauenträger,
Wohlstandsschänder, Parasiten
und Subventionenjäger.
Euer Mist ist mir zuwider,
unerträglich euer Stinken,
nein!, es soll der Fleiss des Volkes
nicht in eurem Speck versinken.
Suhlt euch wo ihr wollt im Schlamme!
Doch die fetten Wänste scheuern
sollt ihr nicht am Baum des Lebens,
an des braven Mannes Steuern.
Wenn ich eure Schinken sehe
scheint es mir, es wäre besser,
statt die Inflation zu mehren
kämt ihr bald ans Metzgermesser!

Max Mumenthaler



«... und das hier, das aussieht wie das Ostportal des neuen Furkatunnels, das ist ein Stadttor aus dem 14. Jahrhundert...»